

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Graf Berchtold an Graf Szápáry in St. Petersburg.

Wien, 24. Juli 1914.

Ich habe den russischen Geschäftsträger am 24. Juli vormittags empfangen und ihn versichert, daß ich spezielles Gewicht darauf lege, ihn sobald als möglich von unserem Schritte in Belgrad in Kenntnis zu setzen und ihm diesbezüglich unseren Standpunkt darzulegen.

Indem Fürst Kudascheff für diese Aufmerksamkeit dankte, verhehlte er mir nicht seine Beunruhigung über unser kategorisches Vorgehen gegen Serbien, wobei er bemerkte, daß man in St. Petersburg immer präokkupiirt gewesen sei, ob nicht unsere Demarche die Form einer Demütigung für Serbien annehmen werde, was nicht ohne Reperkussion in Rußland bleiben könnte.

Ich ließ es mir angelegen sein, den russischen Geschäftsträger in dieser Richtung zu beruhigen. Unser Ziel bestehe darin, die unhaltbare Situation Serbiens zur Monarchie zu klären und zu diesem Zwecke die dortige Regierung zu veranlassen, einerseits die gegen den derzeitigen Bestand der Monarchie gerichteten Strömungen öffentlich zu desavouieren und durch administrative Maßnahmen zu unterdrücken, andererseits uns die Möglichkeit zu bieten, uns von der gewissenhaften Durchführung dieser Maßnahmen Rechenschaft zu geben. Ich führte des längeren aus, welche Gefahr ein weiteres Gewährenlassen der großserbischen Propaganda nicht nur für die Integrität der Monarchie, sondern auch für das Gleichgewicht und den Frieden in Europa nach sich ziehen würde und wie sehr alle Dynastien, nicht zuletzt die russische, durch die Einbürgerung der Auffassung bedroht erscheinen, daß eine Bewegung ungestraft bleiben könne, die sich des Mordes als eines nationalistischen Kampfmittels bedient.

Schließlich verwies ich darauf, daß wir keine Gebiets-erwerbung, sondern bloß die Erhaltung des Bestehenden bezweckten, ein Standpunkt, der bei der russischen Regierung Verständnis finden müsse.

Fürst Kudascheff bemerkte darauf, daß er den Standpunkt seiner Regierung nicht kenne und auch nicht wisse, wie sich Serbien zu den einzelnen Forderungen stellen werde.